

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Blätter
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzesblätter
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 202.

Donnerstag, 31. August 1893, Abends.

46. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Postamt. Postanhalte 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 55 Pf. Ausgaben-Ausgabe für die Nummer des Ausgabetages bis Vermittlung 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Wagner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Bei der am 23. Juni dieses Jahres von der Bezirksversammlung vollzogenen Ergänzungswahl ist

herr Bürgermeister Bergħändler zu Nadeburg

als städtischer Vertreter im Bezirksausschus mit Funktionssdauer bis Jahreschluss 1898 an

Stelle seines Amtsvorgängers Wagner gewählt worden und hat er nach fürtlich erfolgter Einweisung als Rathsvorstand zu Nadeburg die Wahl angenommen.

Großenhain, am 28. August 1893.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Wilck.

D.

Tagesgeschichte.

Über die Verhaftung der beiden der Spionage verdächtigen Franzosen werden aus Riesa, 29. August, folgende Einzelheiten mitgeteilt. Vor drei Wochen haben die Herren Raoul Dubois, angeblich Guisebster und Maurice Daguet, angeblich Geschäftsführer der einem Mitglied des „Royal Thomas Yacht Club“ gehörige Damps „Insel“ für die Summe von 4400 Mark gehortert. Sie bezahlten zunächst Wilhelmshaven, dann Helgoland und Cuxhaven und begaben sich schließlich durch den Kanal nach Riesa, wo Reisen und Provisionen genommen werden sollten. Auf Grund einer Benachrichtigung aus Helgoland hatte die Kieler Polizei ein wachsames Auge auf die beiden Herren, zumal diese sich in der Stadt nicht sehen ließen, sondern ausschließlich den Kriegsschiffen und den Außenfahrten mit ihren Befestigungen ihre Ausmerksamkeit zuwandten. Bis Montag früh hatte die Polizei bereits so viele Verdachtsgründe, daß zur Verhaftung gedrungen wurde. Die Kojuts, welche im Bordkoffer lagen, wurde gründlich durchsucht, und es wurde eine Stativkamera und eine Handkamera nebst zahlreichen Platten und fertigen Bildern beschlagnahmt. Man fand ferner Zeichnungen der Besitzungen von Wilhelmshaven, Riesa und Helgoland. Am Montag Nachmittag wurde in Gegenwart des Hofsäkapitäns, Kapitäns z. S. Vangemat, und des Vektors der französischen Sprache Gauthier des Goutier, der als Dolmetscher thätig war, das Verhör der Franzosen abgehalten, welche angaben, die Zeichnungen nur zu ihrem Vergnügen angefertigt zu haben. Nach Verhandlung mit der Staatsanwaltschaft wurden beide Personen dem Gerichtsgefängnis überstieft. Die Yacht „Insel“ wurde polizeilich beschlagnahmt, doch ist die Mannschaft völlig unverdächtig. Die weitere Untersuchung wird zeigen, ob sich die Franzosen einer Verleugnung der Gesetze schuldig gemacht haben. Die Bezeichnung des „Insel“ ist englisch und behauptet, von den Reisegästen der beiden Passagiere keine Kenntnis zu haben, ist vielmehr der Ansicht gewesen, daß es sich nur um eine Vergnügungsreise handle. — Aus Berlin ist, so meldet die „Freie. Ztg.“, ein höherer Beamter des Reichsmarineamtes mit Beamten der politischen Polizei in Riesa eingetroffen befußt Führung der Untersuchung. Wie nach dem genannten Blatt verlautet, war die Abfahrt der Spione aus Frankreich den deutschen Behörden schon von dort signalisiert worden. — Dubois wird einer Korrespondenz der „D. R.“ zufolge als der eigentliche Chef angegeben. Daguet ist eine stattliche Persönlichkeit von militärischer Haltung. Die Festungswälle sind nicht an Ort und Stelle, sondern Abends an Bord der Yacht aus dem Gedächtnis gezeichnet und genau beschrieben, selbst die Höhe der verschiedenen Anlagen sind ziffermäßig geschätzt. Daguet behauptet, daß er ein Werk der Befestigungsanlagen herauszugeben beabsichtige und daß dies der Nebenzweck seiner Seefahrt in den deutschen Meeren sei. Uebrigens hätten sie auf ihrer Fahrt auch Holland besucht, und unter den mit Beiflag belegten Papieren befanden sich auch Skizzen der Festung von Niekerke. Dubois schiebt alle Schuld auf Daguet; er will nicht bestritten sein, während der Verdacht auf ihn ruht, daß er der Vorgesetzte von Daguet sei. Die Franzosen hatten vor ihrer Verhaftung die Abfahrt, Swinemünde, Tschin und Stralsund zu besuchen, einen Abschied nach Riesa zu machen und am 6. September auf einen Tag nach Riesa zurückzukehren, wahrscheinlich, um die Rückreise durch den Kanal anzutreten.

Deutsches Reich. Unter den hohen Verdrängenden, die sich jüngst um die Bahre des Herzogs Ernst von Coburg scharten, fehlte auch der Fürst von Bulgarien, Prinz Ferdinand, nicht, der junge Fürst, der am Balkan seine Nähe so stift gegen den russischen Wind zu halten weiß. Er trug Bioli, angeblich auf Wunsch des Kaisers, denn er bei der Hoffnung der „Frankf. Ztg.“ zufolge gegenüber saß. Der Kaiser hat mit ihm eine lebhafte Unterhaltung in deutscher Sprache geführt, es wurden aber weder politische Dinge noch Familienangelegenheiten berührt. Bei der Verabschiedung schüttelte der Kaiser dem

Fürsten mehrmals die Hand und lehnte dann nochmals um und wiederholte den Händedruck. — Russische Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß der Thronwechsel in Coburg auch auf Bulgarien Einfluß haben werde. Sie übersehen, sagt die „Königl. Ztg.“, daß Fürst Ferdinand durchaus nicht der in Coburg regierenden deutschen Linie angehört, also kein deutscher Fürst war und in Deutschland bzw. Coburg in der Vergangenheit ebenso wenig beeinflußt wurde, wie er in Zukunft beeinflusst werden wird. Im Übrigen hat der Fürst selbst, indem er in Coburg den Bezeugungsfeierlichkeiten in Civil bewohnte, in tactvoller Weise anerkannt, daß er in Deutschland nur eine Privatperson sei. — Dem „Gothaer Tagebl.“ zufolge hatte der Zar seinen Vertreter zu den Feierlichkeiten entsandt.

Unter Bezugnahme auf den Runderlaß vom 8. August d. J. betreffend Maßnahmen gegen die Cholera, haben die Minister des Innern und des Kultus ergänzend bestimmt, daß die Ortspolizeibehörde, sobald der Ausbruch der Cholera in einer Ortschaft festgestellt ist, dies unverzüglich öffentlich bekannt zu machen und ferner die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle in kurzen Zwischenräumen zu veröffentlichen hat.

Man schreibt aus Augsburg vom 29.: Gestern Mittag er schoß sich in Ining am Ammersee der Hauptmann Adolf Seidl vom 3. Feldartillerieregiment, der sich wegen eines Falles von Soldatenmisshandlung in Untersuchung befand. Die Sache hat folgende Vorgeschichte: Bei dem genannten Regiment war im Februar als Freiwilliger der Sohn eines Münchener Gläserbauers Wiel eingetreten. Vor 8 Tagen nun entrückte sich der junge Mann im Würmtal. Er soll von Unteroffizieren fortgesetzt gemisshandelt worden sein und Hauptmann Seidl, dem er unsympathisch war, habe dies geduldet, ja ihn noch mit Arreststrafen belegt. Eine Beschwerde des Vaters beim Obersten des Regiments habe nur wenig Erfolg gehabt. Der Verstorbenen war seit dem Selbstmord des Kanoniers Wiel tiefseelig geworden. Dazu kamen die heftigen Angriffe bayerischer Blätter, die eine Beiprechung des Falles im bayerischen Landtag forderten. Die „W. R. R.“ berichtet noch zu dem Falle: Hauptmann Seidl galt schon als junger Offizier als eine etwas eigenartige Natur, als nicht ganz normal, er war hochgradig nervös und führte in seiner Batterie den Spitznamen „Sauerkart“. Er war ein sehr tüchtiger Offizier, dabei ungemein streng und zu Absonderlichkeiten geneigt. Seine Batterie war im ganzen Regiment dadurch bekannt, daß die Mannschaften die Waffen tief in die Stirne gedrückt tragen mußten. Der dahingeschiedene Offizier war verheirathet, Vater dreier Kinder und wohnte am Sonnabend Abend noch in fröhlichster Stimmung einer Abschiedsfeier der Offiziere des Regiments im Grünwaldpark bei. Am 28. früh zog er mit seinem Regiment ins Manöver bei Kempten. Um halb 12 Uhr Mittags traf das Regiment in Ining, seinem ersten Quartier, ein. Hauptmann Seidl über gab sein Pferd seinem Diener und vertauschte den Helm mit der Waffe. Dann ging er etwa eine Viertelstunde weit von Ining fort. Auf einer Höhe machte er mittels eines Revolverpistols in den Mund seinem Leben ein Ende. Eine Frau, die in der Nähe beim Grünwald beschäftigt war, lief in das Dorf und teilte dort mit, daß sich auf dem Felde draußen ein Soldat erschossen habe. Die Offiziere des Regiments, welche den Kameraden bereits vermisst hatten, begaben sich hinaus und fanden ihn in seinem Blute.

Der „Kattowitzer Zeitung“ zufolge hat ein preußischer Grenzbeamter bei Wilowitz einen russischen Soldaten auf deutschem Gebiete erschossen. Der Russe wollte eine entlaufen Kuh zurückholen. Der preußische Beamte rief dreimal vergeblich halt und feuerte hierauf.

Der „Frankf. Kur.“ bringt eine Mitteilung aus München, wonach Prinz Lippstadt von Bayern, der älteste 24-jährige Sohn des Prinzen Ludwig und mit ihm berufen, bereitst den bayerischen Thron zu besteigen, am Montag zu seinem Regiment, dem der 1. Schweren Reiter, abgehen sollte, das

sich seit einigen Tagen auf dem Marsche zu den Manövern der 1. bayrischen Division befindet. Allein am Abend vorher verließ er, ohne Begleitung und im strengsten Incognito ins Schwabenland, vielleicht in die Stadt, in welcher der „Rote Fischer“ das Regiment führt. Der Vorfall erinnert an die fluchtartige Fuztreise, die vor mehreren Monaten der Bruder des Prinzen Lippstadt, Prinz Karl von Bayern, gleichfalls im tiefsten Incognito und fast ohne alle Vorausmittel antrat, und die in Schwandorf ihr Ende fand.

Vorgestern Abend 10 Uhr fand in Coburg bei Hochzeitfeierlichkeit die Überführung der Leiche des Herzogs Ernst aus der Moritzkirche in das herzögliche Mausoleum auf dem dazigen Friedhof statt, woselbst die Mitglieder der herzoglichen Familie anwesend waren. Nach einer Ansprache des Oberhofpredigers Kretschmar erfolgte die Beisetzung.

Frankreich. Ein Trupp französischer Arbeiter zog gestern früh 5 Uhr in Nancy nach den Arbeitsstätten in dem Hüttentown von Lang, um die dort beschäftigten italienischen Arbeiter zu vertreiben. Die Italiener verließen darauf die Werkstätten. Eine Schaar von 40 Arbeitern näherte darauf 6 Italiener, welche in einem Hause im Zentrum der Stadt arbeiteten, die Arbeit niedergelegen. Die französischen Arbeiter versammelten sich schließlich auf dem Stanislausplatz und schickten eine Deputation an den Maire, welche erklärte, die Arbeiter würden so lange streiken, als auch nur ein italienischer Arbeiter in Nancy beschäftigt würde. Ein weiteres Telegramm meldet, daß mehrere italienische Arbeiter die Stadt ohne Belästigung verlassen. Die französischen Arbeiter verhalten sich ruhig. — Das Justizpolizeigericht verurteilte sechs anläßlich der Verbände von Aigues-Mortes verhaftete Individuen wegen Thätlichkeiten und Beleidigungen gegenüber Gendarmen zu sechs bis zu einem Monat Gefängnis.

Spanien. In Spanien ist es eine ständig wiederkehrende Erscheinung, daß seueristische Demonstrationen, also Proteste der auf ihre provinziellen Vorrechte eifernden Volkslemente gegen die zentralisierenden Bestrebungen der Madrider Regierung, regelmäßig dann in Erscheinung treten, wenn ein liberales Ministerium am Staatsruder ist. Der Konseratismus geht Konflikten mit den alten Überlieferungen und Einrichtungen instinktiv aus dem Wege, indem der Liberalismus es mit Recht für seine Aufgabe ansieht, den modernen Staatsbegriff auszustalten, ohne immer Rücksicht darauf nehmen zu können, ob er im Verfolg seines Strebens der Volksseele Wunden schlägt oder nicht. In vorliegenden Falle, wo San Sebastian zum Schauplatz seueristischer Auseinandersetzung wurde, mag man nicht zu sagen: liberalistischer Kundgebung wurde, mag man allerdings zweifelhaft sein, auf wessen Seite das größere Recht liegt. Das Ministerium Sagasta arbeitet aus finanziellen Ersparnissrücksichten, die in Spanien gerade jetzt sehr am Platze erscheinen, sowie aus Erwägungen allgemeiner politischer Art auf größtmögliche Vereinfachung des Verwaltungsapparats, auf die Einziehung einer ganzen Reihe von Stellungen, namentlich in der Provinzialverwaltung, hin, welche das Land einen ansehnlichen Polen Geld kosten und im Grunde doch recht entbehrlich sind. Die Bewohner der betreffenden Provinzen nun, statt dem Prinzip der in Rede stehenden Maßregel beizupflichten, schöpfen Argwohn, als sei damit ein Schlag gegen ihre althergebrachten Vorrechte geplant, und dienten auf Abwehr. Daher die seit Wochen wachsende Erregung der Volksleidenschaften, daher die Demonstrationen gegen den Ministerpräsidenten Sagasta und die Notwendigkeit, Militär nach dem Schauplatz dieser Ausschreitungen heranzuziehen.

Amerika. Die „Frankf. Ztg.“ erzählt von ihrem New-Yorker Correspondenten unter dem 30. August, die Umgebung des Präsidenten Cleveland bestätige, daß der Präsident an einem schweren Leiden erkrankt sei. Cleveland soll, ähnlich wie der verstorbene Präsident General Grant, am Krebs im Munde leiden. Es wird hinzugefügt, daß bereits ein Theil des Kinnbarts auf operativem Wege entfernt sei.

Oertliches und Sachsisches.

Niefa, 31. August 1893.

— Die Vorarbeiten für die Errichtung des städtischen Schlachthofes sind von unserem Stadtrath in Angriff genommen worden. Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen ein Specialist für derartige Anlagen, Herr Regierungsbaumeister und Stadtbaurath Osthof aus Berlin, persönlich hierherkommen, um sich über die Vorfälle auszusprechen. Die Frage ist noch nicht geregelt, man hat aber dem Vernehmen nach mehrere hiesige Grundstücke wahrscheinlich ins Auge gesetzt. Die Fleischerinnung wird gutachterlich über die in Aussicht genommenen Blöcke gehört werden. Über die letzteren wird seitens des Stadtrathes noch strengstes Still-schweigen beobachtet und wohl nicht mit Unrecht. Wie wir übrigens hören, gibt es auch geeignete Blöcke auf städtischem Areal, sodass mit anderen Grundstücksbesitzern überhaupt nicht zu verhandeln wäre. Am Areal wird ca. 1 Acker Land gebraucht werden.

— Heute früh rückte das 3. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 32 mit Ausnahme der 4. Batterie in das Manöver ab. Unter den Pferden der genannten Batterie hat sich in der letzten Zeit eine seuchenartige Krankheit gezeigt, in Folge deren die Batterie hier, in der Garnison, verbleiben musste.

— Man schreibt uns: Gestern Nachmittag fand in den Räumen des hiesigen Schützenhauses das erste Sommerfest unseres Kindergartens statt und erfolgte um 1/2 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle ein Umzug von der Garten durch die Pausiger-, Haupt- und Schützenstraße unter der Leitung der Vorsteherin dieses Instituts, Fr. Preisch, und ihrer Schularin nach dem Schützenhaus. Wer die kleine Kinderchor mit ihren Fähnchen, Schärpen und Girlanden erblickte, musste sich freuen, wie in den von Glück und Wonne strahlenden Gesichtern sich Zufriedenheit wiedergleicht. Nachdem die Ankunft im Schützenhaus erfolgt war, ging es an die bereit gestellten Tafeln mit Kaffee und Kuchen und wacker wurde von den kleinen Gesellschaft zugelangt. Als dann zeigte man die Kenntnisse in der Ausführung von Reigen, Tänzen und Spielen den in großer Anzahl erschienenen Gästen und Eltern. Dieselben hier wieder zu geben, würde zu weit führen, nur sei erwähnt, dass alle Ausführungen das volle Lob verdienten, welches denn auch von den Anwesenden gespendet wurde. Am Schluss der Arbeit und Spiele gab es noch Würstchen und Brötchen, die mit gesundem Appetit verzehrt wurden. Mit Kampionsbeleuchtung wurde der Heimweg nach dem Kindergarten in der umgekehrten Reihenfolge der oben angegebenen Straßen ausgeführt und die von vielen Seiten erfolgte Abfeuerung von Buntfeuer und Feuerwerk trug ein Wesentliches zur Verschönerung des Festes bei, wie auch eine zahlreiche Menschenmenge den Festzug begleitete. Jedenfalls gehört der Besitzerin des Kindergartens, Fr. Preisch, Dank und Anerkennung, welche ihr auch von Seiten der Bevölkerung gespendet wurde.

C. W.

— In überaus großer Zahl mit ca. 50 Wagen hatten sich gestern Biergäste auf dem Lorenzkirchner Markt eingestellt und denselben zu ihrem Operationsfelde auseinander. Das Treiben der ganzen Sippe war nun derart, dass Nachmittag eine förmliche Ausreibung erfolgen musste und brachte die Polizei die Gesellschaft, die hin und wieder auch unter sich selbst in ganz Streit aussicht, und sich gegenseitig bestiehlt, bis nach Gohlis. — Heute früh brachten 2 Biergäste einen ihren eigenen Genossen gestohlenen Pferd zu dem hiesigen Pferdeschlächter und verkaufen es an denselben für 51 Mark. Die Bestohlenen hatten den Aufenthaltsort des Thieres bald wieder ausgewittert und wollten dasselbe unentzündlich zurück haben, beanspruchten zu diesem Behufe auch polizeiliche Hilfe. Diese konnte ihnen in der verlangten Weise natürlich nicht werden und so bequemten sie sich denn dazu das Pferd für 55 Mark zurückzulassen. — Schon wochenlang treibt nun sich das Biergästevolk in der Stadt und Umgegend herum und wird nachgerade zur Landplage. Giebt denn dagegen keine gesetzliche Handhabe?

— Vor einiger Zeit veröffentlichte ein englischer, zur Zeit in Berlin ansässiger spekulativer Geschäftsmann in dem Inseratenheft verschiedener Blätter eine Art Bezirksschild, das einige Geheimnisse in sich schließen sollte, für deren Aufdeckung eine Reihe von Preisen ausgesetzt war. Um aber die Ehre, als fluger Kopf zu gelten, nicht ganz umsonst zu haben, musste der Einsender der verblüffend einfachen Lösung einen bestimmten Geldbetrag einsenden, für den er ein Päckchen Seife erhielt. Die Spekulation auf die flugen Köpfe hatte einen überraschend nämlichen Erfolg, und alsbald folgten zahlreiche in- und ausländische "Geschäftsmänner" erodend den Spuren des guten Engländer, so dass man jetzt fortgesetzte Bezirksschilder und Räthsels mit "Prämien" in den Zeitungen begegnet, welche die verschiedenen Gegenstände, Cognac etc., als Preis in Aussicht stellen. Ein Herr in Willhausen i. E. wollte nun einmal sehen, "wie man dabei hereinfallen kann", und sein Wissensdurst wurde prompt befriedigt. In einem Vielhäusler Volksblatt hatte die Firma P. Villain & Cie., the Milk Cream Soap Co., Berlin, Hollmannstraße 22, das bekannte Bezirksschild veröffentlicht, wonach der Herr sofort seine "Wünsche", mit 1 M. 10 Pf. beschwert, an die genannte Firma einsandte. Nach etwa vierzehn Tagen erhielt er nun drei Stückchen Seife, die nach seiner Schätzung (der Herr ist Fachmann), "einen Wert (Volumen) von 15 bis 20 Pf." haben. Der glückliche Empfänger hat die Seife verschont, da er nicht den Mut besaß, sie in Gebrauch zu nehmen. Der Sendung lag ein lithographiertes Schreiben der the Milk Cream Soap Co., bei, in welchen "Extraprämiens" Denjenigen zugesichert werden, die sich um die Einführung der Milk-Cream-Seife besonders verdient machen. Dieses Verdienst kann man sich erwerben, indem man 18 M. 25 Pf. an P. Villain u. Co. einsendet. Man erhält dafür 15 Cartons der obenbezeichneten Seife und als "Prämie" eine "Columbia-Uhr", von der zur be-

sonderen Empfehlung gesagt ist, dass sie mit einem "guten Chronometer" versehen ist. Wer nur 10 M. 75 Pf. einsendet, erhält 12 Cartons Seife und einen "goldenen Ring" oder "eine niedliche Schwarzwalder Uhr". Über die Beschaffenheit dieser "Extraprämiens" kann der Herr nichts Näheres mittheilen, da er durch die empfangene Seife in seinem Wissensdrange schon vollständig "befriedigt" war.

— Wir erinnern daran, dass Hotel, als: Bach-, Berg-, Stein-, Wald-, Gold- und Schwarzwörtern, in den Monaten September, Oktober, November und December in nicht geschlossenen Wässern nicht gefangen, sowie, gleichviel ob sie aus nicht geschlossenen oder aus geschlossenen Gewässern herrühren, weder feilgeboten noch verkauft oder zum Zwecke des Verkaufs versendet werden dürfen und Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmung mit Geld bis zu 15 M. oder mit Haft bis zu einer Woche geahndet werden.

— Selbstoperationen von Hühneraugen sind immer bedenklich und sollten nur mit größter Vorsicht ausgeführt werden. So hatte ein Dresden-Kaufmann sich vor einigen Tagen durch unvorsichtige Beschnitten der Hühneraugen den Hühneraugen gestoßen, die vorgestern das Bein abnommen werden musste.

— Die einst hochberühmte sächsische Schafzucht geht dem Aussterben entgegen. Vor zehn Jahren gab es noch 150 000, jetzt gibt es nur noch 100 000 Schafe in Sachsen, dagegen ist die Zahl der Besitzer von 355 000 auf 433 000 gestiegen.

— Die gesammten Döbelner und Zugauer Kohlenwerke erhöhen pro 1. September ds. Jrs. die Kohlenpreise um 3 bis 6 M. pro Doppelwaggon.

— Über die Thalsperre bei Einsiedel am Fuße des Erzgebirges, von der wir vor einiger Zeit schon Näheres gemeldet haben, wird dem "Döbelner Wochenspiegel" geschrieben: Zu den Bauschönheiten unseres sächsischen Vaterlandes gehört in der Neuzeit "die Thalsperre zu Einsiedel", des fabris- und industriellen Dorfes an der Chemnitz-Auer-Adorfer Eisenbahn, in Folge deren alles Quells-, Regen- und sonstiges Wasser eines dasselbe gelegenen waldreichen Thales gesammelt, in verschiedenen kunstvollen Behältern gesammelt, gereinigt oder geläuft und durch einen unterirdischen Kanal oder Stollen als bestes, reinestes Trinkwasser nach der in gerader Linie etwa 1 1/2 Stunden entfernten Stadt Chemnitz geleitet wird. Eine ähnliche, in ebenso gehärtiger Weise ausgeführte Thalsperre ist bis jetzt nur noch in Deutschland in der Nähe der durch ihre Eisen- und Stahl-industrie rühmlich bekannten rheinländischen, im Regierungsbezirk Düsseldorf gelegenen Stadt Remscheid zu finden. Das genannte, etwa 10 Minuten Wegs von Einsiedel entfernte wasserreiche Thal, das mit noch zwei anderen kleinen Seitenthalen in Verbindung steht, wird durch eine gewaltige, staunenerregende Mauer gesperrt, die eine Höhe von über 20 Meter hat, sich oben bis zu der außerordentlichen Länge von 185 Metern ausdehnt, unten am Fuße eine Stärke von 22 Metern besitzt und oben an der Krönung immer noch 4 Meter stark ist. Welche Massen von Bruchsteinen der festesten und umfangreichsten Art dieses nach Tylschenbauart ausgeführte massive Mauerwerk gestoßen hat, geht daraus hervor, dass nach erlangter Mithilfung der sibische Inhalt desselben 22 000 Kubikmeter umfasst. Die größte Wasseroberfläche des Staubeckes soll 40 000 Quadratmeter enthalten und der gesamte Wasserkontakt vom Grundlauf bis zum Ueberlaufschacht in einer Höhe von 18 Meter 320 000 Kubikmeter betragen. Das durch die Spalte sich anhämmelnde Wasser darf natürlich nicht bis an die Brüstung oder Krönung der Riesennmauer steigen und überlaufen, sondern bekommt, wie schon bemerkte, in der Höhe von 18 Metern ein in das steinige Gebirge eingebautes "Ueberlaufwehr", durch welches das bei außergewöhnlichen Wassersammlungen (Wolkeniederschlägen, Wolkenbrüchen) u. s. w. entstehende Hochwasser in einem an der Seite angebrachten Hochflut-Kanal in das Thal geleitet wird, ohne die im Grunde vor der Riesennmauer aufgeföhrt, ganz in Beton hergestellten "Wasserfilter" und "Wasserreinigungsbehälter" zu berühren und zu schädigen. Dieser Wasserfilterwerke sind 4 vorhanden. In der Mitte des Thalgrundes vor der Riesennmauer ist der "Reinwasserbehälter" angelegt, in den man mit Gruben- oder anderen Rütteln versehen, auf steinernen, mit Eisengländern versehenen, Treppen, tief hinaufsteigen muss, um in den weiten Räumen des Innern die kunstvollen Zuflüsse aus den "Reinigungs- oder Klärbehältern" kennen zu lernen und zu sehen, auf welche Weise die gereinigte Wassermenge in den nach Chemnitz führenden "Stollen" oder "Kanal" über- und weiter geleitet wird. In dem "ersten Filterbehälter" welcher außen ebenso wie die nachfolgenden einen grundfesten Tylschenmauerbau vertritt, muss man ebenfalls auf einer steinernen Treppe in die Tiefe hinaufsteigen, um die innere Einrichtung kennen zu lernen. Durch große Räume von Kies und Sand wird das Wasser hier gereinigt und in Röhren zum "Reinwasserbehälter" hinübergeführt. In einem "andern Filterbehälter" wird der Zu- und Abfluss des Wassers regulirt. Dies alles ist vor der Riesennmauer beim Eingange in den Thalgrund zu sehen; um jedoch auf der andern Seite der Mauer das gesammte Staubecken zu überblicken, muss man unter Führung eines Plateau bestehen, wo man dieses, sowie das großartige Gerüste in seiner ganzen Ausdehnung vor Augen hat. Noch im Laufe dieses Jahres soll dieser Riesenbau vollendet und die Krönung der Mauern dann mit kunstvoll bearbeiteten Thürmen, die bereits auf dem Werkplatze angekommen sind, geziert werden. Eine Exkursion nach diesem interessanten Punkte unseres Erzgebirges ist höchst überraschend und lohnend.

— Oschatz, 30. August. Das bekannte Gasthaus zum weißen "Hof" ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Restaurateur Carl Rebel hier übergegangen. — Die Bienenzüchtervereine von Oschatz, Ostrau, Dahlen, Taas, Borna (Dorf) und Mügeln veranstalten den 24. und 25. September

ds. Jrs. hier im Gasthofe zum "Hirsch" eine große Bienenausstellung.

— Ostrau. Ein am vorigen Sonntag hierbei gestohlenen Motor wird am Montag Vormittag im Oschatzer Schloß versteckt wieder aufgefunden.

— Dresden, 29. August. Der Generalstreik der Steinmeister von Dresden, Königstein und Pirna dauert fort und wird nach den gestrigen Abmachungen der Bevölkerung auch noch so lange andauern, bis die Gehilfen und Arbeiter die Arbeit bedingungslos aufnehmen. Es wird dies voraussichtlich sehr bald geschehen, da die Arbeiter von ihren Führern über die Höhe der vorhandenen Streikgelder unrichtige Angaben erhalten und die Führer durchaus nicht mit dem Umstande gerechnet haben, dass auch die großen Steinmeierinnungen von Pirna, Königstein und Umgegend mit in den Generalstreik eintreten werden. Nach allerdings ungeprüften Angaben feiern in Dresden und Umgegend etwa 750 Steinmeiergehilfen, in Pirna 150 und etwa 200 Gehilfen in Königstein.

— Schandau, 29. August. Der Bau einer Straßenbahn von hier nach dem großen Wasserfall mit Fortsetzung nach dem oberen Kirnischthal hinauf ist bereits seit 6 oder 8 Jahren geplant, und einige Male war man nahe daran, den Bau in Angriff zu nehmen. Seit Kurzem beschäftigt man sich wiederum mit diesem Plane, da eine neu gebildete Gesellschaft sich ernstlich um die Concession bemüht und mit unserer Stadtvertretung in Verbindung getreten ist. Diese letzteren Unternehmer beabsichtigen eine elektrische Straßenbahn auf der Strecke Schandau, Großer Wasserfall, Felsenmühle, oberes Kirnischthal in der Richtung nach Hinterhermsdorf oder Kirnischthal zu errichten, während die ersten Gesellschaft den Betrieb durch Benziniomotore zu ermöglichen suchen.

— Rosswin. Ostern 1894 soll hier eine deutsche Schlosshöhle eröffnet werden. Die Stadt gibt das Gebäude umsonst her und leistet auch einen guten Aufschuss.

— Freiberg. Ein Zeichen der möglichen Lage der hiesigen Bautätigkeit kann man in der Absicht erblicken, dass die Ziegeleien der Freiberger Umgegend für dieses Jahr ihre Produktion schon Anfang September einzstellen werden. Man schätzt die Leistungsfähigkeit sämtlicher in Freize stehender Ziegeleien pro Jahr auf 12 Millionen Stück, während der diesjährige Abzug nur eine Höhe von 4 1/2 Millionen erreicht hat.

— Wicau. Seit dem Mord in Gainsdorf — soweit es sich überhaupt um einen Mord im juristischen Sinne handelt, was dem Vernehmen nach durchaus noch nicht erwiesen ist — sind schon wiederholt Gerüchte aufgetaucht von der angeblichen Habhaftwerbung des Mörders, ohne, dass sich dieselben bestätigt hätten. Wie auch neuerdings wieder von unterrichteter Seite versichert wird, ist bis jetzt noch keine irgendwie sichere Spur von dem Täter vorhanden, namentlich aber ist dem neuerdings ausgezogenen Gerüchte entgegentreten, welches die Angehörigen eines großen industriellen Establishments, und zwar in ihrer Allgemeinheit, der Thätigkeit verdächtigt.

— Burzen. Der Stadtrath hat auf die Resolution, die Wiedereinstellung der entlassenen Wasserleitungarbeiter betrifft, d. s. feldverschärflich geantwortet, er habe "kein Recht und keine Veranlassung, in der angezeigten Richtung einzuschreiten", da die Vertragsbestimmungen mit den Herren Bielle seinen Anhalt dazu böten. Des Ferneren bezeichnet der Stadtrath, "die wenigstens vorläufige Entlassung aller Arbeiter nicht für ganz ungemessen." Der Stadtrath beruft sich ganz richtig Weise auf die Thatache, dass die "außergehenden Arbeiter" die Unternehmer und ihre Beamten körperlich verlegt und ernstlich bedroht haben.

— Döbeln, 30. Juni. In der Nacht vom 19. zum 20. Juli wurden dem Bahnhofsrestaurateur Franke hierbei 12 800 M. in barrem Gelde gestohlen. Heute wurde das Geld im Keller des im Bau begriffenen Gebäudes wiedergefunden — es fehlten indessen an der Summe 1200 M. Die Ermittlungen darüber, wer das Geld in den Keller gebracht hat, sind im Gange.

— P. A. Leipzig. Die Objekte der Gewerbe-Ausstellung stehen, obwohl die Ausstellung bereits eine Woche in vollem Gange ist, noch immer in unverminderter Pracht, so dass die Besichtigung aller späteren Besucher, die Blumen und Pflanzen würden sehr an Anschein verloren haben, eine nicht gerechtfertigte ist. Das tägliche Wetter, verbunden mit Regenschauern, wirkt ungemein erhaltend auf die Frühlingspflanzen, und die errichteten Warmhäuser funktionieren mit ihren neuesten technischen Einrichtungen ganz vorzüglich. Ebenso wenig hat sich das Bild in der Palmenhalle und in der Specialausstellung verändert. Alles bietet noch wie am ersten Tage einen vollen Genuss, da auch die Obsthorten, sowie Gemüsearten eine ältere Erneuerung erfreuen gleich den Biodereien, die in wunderbarer Pracht teilweise täglich frisch zur Ausstellung gebracht werden. Im Restaurationspark finden Nachmittags- und Abendconcerte statt, und kann sich jeder Besucher hier nach Stundenlangem Beschauen der Ausstellungsobjektekörperlich zu billigen Preisen von der gehabten Anstrengung erholen, da "Ausstellungspreise" nicht genommen werden.

— Leipzig, 29. August. Ein gemeingefährlicher Schwindler mit Namen Eduard Oswald Tieye, der mehrere Dresdener und Leipziger Firmen um große Beträge gesäßigt hat, stand gestern vor dem hiesigen Landgerichte. Er hatte sich überall als vermögender Mann vorgestellt, größere Besitzungen gemacht, die wohl auch einmal bezahlt, aber dann nicht mehr ans Bezahlten gedacht. Er erhielt für seine Beträgereien 5 Jahre Büchters und 5 Jahre Strafverlust.

— Leipzig, 30. August. Die in vergangener Woche gewählte Deputation der Arbeitslosen überreichte gestern unserem Herrn Oberbürgermeister die in der Flora-Versammlung beschlossene Resolution. Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi gab die Zusicherung, dass alle städtischen Arbeiten auch im kommenden Winter nach Möglichkeit gefördert werden sollen. Aber es könne die Stadtgemeinde nur wirklich nur

bringende Arbeiten in Angriff nehmen lassen, nicht aber Arbeit schaffen lediglich zu dem Zwecke, um Arbeitslose zu beschäftigen. Er verkenne nicht die traurige Lage, in die ein Arbeiter durch ländlernde Beschäftigungslösigkeit gerathen kann; aber im Nothfalle müsse eben die Hilfe des Armenamtes in Anspruch genommen werden. Ein Nachtheil in Bezug auf bürgerliche Rechte entstünde dem Arbeiter nicht, wenn er die empfangene Unterstützung wieder erstattete. Die in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen würden sicherlich in humanster Weise gehandhabt werden. Ueber diese Zusagen hinaus könne er nicht gehen.

Berlin, 30. August. Zwei neue Erkrankungen an Cholera sind heute gemeldet worden. Bei zwei im Krankenhaus am Friedenshain beobachteten Personen ist jetzt durch die bacteriologische Untersuchung die asiatische Cholera festgestellt worden. Es sind dies Frau Buchbinder Anna Schuster aus der Andreaskirche, die 40 Jahre alt ist, und ihr $\frac{1}{4}$ Jahre altes Kind. Das Kind ist am 26. d. M. zuerst erkrankt, und bei seiner Pflege hat sich die Mutter angesteckt. Auf welche Weise sich das Kind die Krankheit zugezogen hat, ist nicht aufgelistet.

Vermischtes.

Kinder verbrannt. Ueber ein furchtbare Brandunglück in Salmbach, Oberamt Neuenburg in Württemberg, wo 50 arme Schülerinnen aus Pforzheim im Alter von 9 bis 13 Jahren in der Ferientoleine waren, wird geschrieben: Am Freitag Abend um 9 Uhr amüsirten sich die Lehrer mit dem Wirth im Gasthaus zum Löwen auf der Regelbahn, als plötzlich der Ruf "Feuer" ertönte; es stand auch im Augenblick, durch scharfen Wind und die grosse Trockenheit begünstigt, die ganze Häuserreihe in einem Flammenmeer. Der Saal des Gasthauses war mit 39 Mädchen belegt, während 5 Schülerinnen in einer Mansarde untergebracht waren; die Schülerinnen lagen beim Ausbruch der Katastrophe im tiefen Schlummer. Der Wirth machte sich sofort an die Rettung der Kinder. Die Thür der Mansarde war von innen geschlossen, er schlug die Thür ein und machte die Kleinen auf die Gefahr aufmerksam. Als ihm das jüngste der Kinder entgegen sprang, glaubte er, die anderen folgten nach, und eilte zu anderen Rettungsarbeiten. Die 4 zurückgebliebenen Kinder lamen leider in den Flammen um.

Cyclon. New-York, 30. August. Nach weiteren Meldungen hat der Cyclon furchtbare Verheerungen an den Küsten von Nord- und Süd-Carolina, Georgia und Florida angerichtet. Ein grosser Theil der Stadt Port-Royal ist fortgesprengt, dabei sollen an 100 Personen ertrunken sein. Fast sämmtliche Häuser von Charleston sind zerstört oder beschädigt; 6 Personen wurden getötet, zwölf Verletzen zerstört; ein Schiff ist gescheitert. Angeblich sind auf den Inseln an den Küsten von Caroline und in den dortigen Gewässern 500 Personen umgekommen. Man befürchtet, dass die Kriegsschiffe "Seavarge" und "Nantucket" gescheitert sind.

Erschossen. Zwischen Buggingen und Griesheim im Großherzogthum Baden ist jüngst auf offenem Felde ein jüdischer Handelsmann Max Heinrich Heim erschossen worden. Der Thäter wurde in der Person des früheren Bauern und Gemeinderaths dermaligen Jagdaufsehers Philipp Leibe von Griesheim ermittelt. Als Verteiler in Rheinwald verhaftet werden sollte, setzte er sich gegen den Gendarmeren aus Heitersheim mit dem Jagdgewehr zur Wehr, worauf der Gendarmer nach fortgeschrittenen Angriffen des Leibe Leipziken erschoss. Als Beweggrund zur That Leibes wurde ermittelt: Handelsmann Heim hatte drei Forderungen an Leibe aufgeschaut und drängte ihn nun sehr; Leibe verkaufte zwei Ochsen, anderen Tages wanderte Heim nach Griesheim, um die Frau Leibe bei Abwesenheit ihres Mannes zur Herausgabe des Viehlohes zu drängen. Dies gelang dem Heim auch. Alsbald kam Leibe nach Hause, vernahm das Geschehene, ging mit dem Gewehr dem Händler nach, traf ihn noch auf Gemarkung Griesheim und stieckte den Heim mit einem Schrotlauk, welcher durch Schulterblatt und Lunge ging, nieder. Leibe soll sechs unmündige, Heim zwei erwachsene Kinder hinterlassen haben. Leibes Anwesen war durch Wucher ganz zerstört, er selbst hatte sich in letzter Zeit dem Branntheimweinen ergeben. Früher soll er ein sehr verträglicher und ordentlicher Mann gewesen sein.

Explosion auf einem deutschen Schiff. Aus Sidney (Australien), 23. Juli, berichtet die Kölnische V.-Z.:

"Die hier im Hafen (Neutral-Hav) liegende deutsche Barke Argo war gestern Morgen der Schauplatz eines bedauerlichen Unglücks. Das Schiff kam am 1. Juli von Hamburg hier an und nahm nach Wölfung seiner Ladung eine Quantität Kohlen ein, um nach Valparaíso zu segeln. Der Kapitän, Herr Albert Schulz, befand sich an Land, um die Schiffspapiere in Ordnung zu bringen, und die Mannschaft war im Begriff, die Vorbereitungen zur Abreise zu treffen, als plötzlich eine gewaltige Explosion erfolgte, welche einen Theil des Schiffes zerstörte, den ersten Steuermann sofort tödete und einen Passagier, welcher an Deck stand, in die See schleuderte. Die Hafendirige sofort das Dampfschiff Gladys zur Hilfe, das noch rechtzeitig eintraf, um den verwundeten Passagier zu retten. Der Hafenpolizist, welche sich sogleich an Bord begab, bot sich ein schrecklicher Anblick. Der erste Steuermann lag leblos an Deck mit zerschmettertem, bis zur Unkenntlichkeit entstelltem Kopfe; er war allem Anschein nach mit dem Kopfe gegen eines der Rettungsboote geschleudert worden. Der zweite Steuermann, Knoblauch, war gefährlich verbrannt an Kopf und Gesicht und hatte eine Verletzung des Rückgrates erlitten. Dem Matrosen Pieper waren Fuß und Hand zerquetscht. Die verwundeten erhielten die erste Hilfe von dem Arzt des hier im Hafen liegenden englischen Postschiffes Ocean, Dr. James, und wurden dann auf dem Schleppdampfer Commodore ans Land und von da auf Tragbahnen ins Hospital geschafft. Der Passagier, ein Engländer, hatte ebenfalls bedeutende Brandwunden davongetragen. Die Leiche des verunglückten ersten Steuermanns, der verheiratet war, wurde ins hierige Leichenschauhaus gebracht. Die Hafenpolizei leitete sofort eine Untersuchung des Vorfalles ein, welche besonders dadurch erschwert wurde, dass die verwundeten Mannschaften nur gebrochen englisch sprachen. Es wird angenommen, dass die Explosion durch eine Entzündung der Gase der an Bord befindlichen Kohlen erfolgt ist. Die Kabine des Kapitäns ist vollständig zerstört. Das Schiff wurde 1875 erbaut, hat eine Ladungsfähigkeit von 985 Registertonnen und ist in Hamburg beheimatet. Sein Eigentümer heißt M. G. Amund."

Kirchennachrichten für Glashütte und Böhmen.

Dom. 14 p. Trin. Frühgottesdienst in Nürnberg $\frac{1}{4}$ Uhr Schulsaal I. Böhmen: Spätkirche $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Marktberichte.

Chemnitz, 30. August. Pro 50 Kilo Weizen russische Sorten M. 8,35 bis 8,60, weiß und bunt M. — bis —, tschechischer alter, M. 8,10 bis 8,30. Weizen, neuer M. 7,00 bis 7,80. Roggen tschechischer neuer, M. 6,40 bis 6,95, preußischer neuer M. 6,75 bis 6,90. Rote M. — bis —, tschechischer M. — bis —. Brauerei M. 8,50 bis 10, —. Bierzucker M. 6,65 bis 6,90. Hafer jährl. alter M. 9,35 bis 9,50. Hafer jährl. neuer M. 8, — bis 8,60. Rübenhonig M. 8,50 bis 9,75. Maßl. und Buttercreme M. 8,50 bis 8,75. Renn. M. 5,50 bis 6,50. Strob M. 3,20 bis 3,60. Kartoffeln M. 3,25 bis 3,50. Butter pro 1 Kilo M. 2,60 bis 2,80.

Productenbörsen.

EB. Berlin, 31. August. Weizen loco M. —, September-October 153, —, October-November 155, —, November-December 157, —, letzter Roggen loco M. 129, —, September-October 132,25, October-November 135, —, November-December 137, —, steigend. Spiritus loco M. —, 70er loco 34,80, August-September 33,10, September-October 33,10, 50er loco —, letzter. Rübel loco M. 48,70, August 48,60, September-October 48,80, letzter. Hafer loco M. —, —, August 160, —, September-October 154, —, letzter. Brot: Veränderlich.

EB. New-York, 30. August. Mehl M. 2,30. Rother Wintermeisen M. 68, —, pr. August M. 68 $\frac{1}{2}$, pr. September M. 68 $\frac{1}{2}$, pr. October M. 70 $\frac{1}{2}$. Mais pr. August M. 44 $\frac{1}{2}$, Fracht M. 3, —.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 31. August 1893.

+ Berlin. In den letzten Tagen sind die sämmtlichen 890, auf dem Berliner Stromgebiet gegenwärtig befindlichen Flusschiffe ärztlich auf den Gesundheitszustand der Besatzung untersucht worden. Die Untersuchung ergab insofern ein befriedigendes Resultat, als auf den Fahrzeugen weder Choleraanfälle noch Choleraverdächtige gefunden wurden.

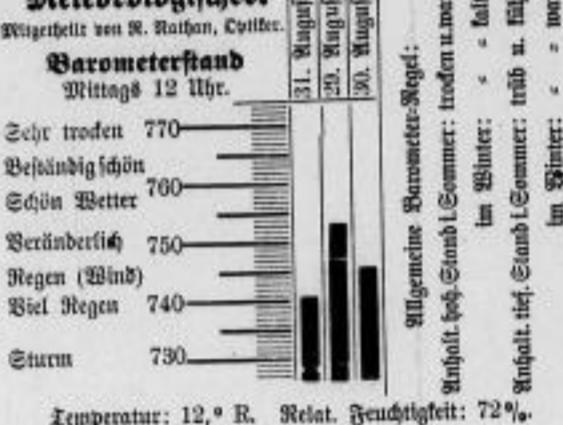
+ Paris. Im Kohlenrevier von Sens wurde in vergangener Nacht ein Manifest an die Arbeiter erlassen, welches dieselben zum Ausstand veranlassen soll, wenn ihnen nicht sofort eine Lohnerhöhung zugeschanden würde. Die Arbeiter liegen das Manifest jedoch unbeachtet, da angenommen wird, dass ein Ausstand von der Grubengesellschaft genehmigt wird befußt Abschlusses höherer Contrakte mit den Fabriken und Brennereien.

+ Madrid. Die Lage verschlimmert sich mit jedem Tage. In Bilbao wird eine Verstärkung des Militärs von 5000 Mann verlangt. Wie man hier annimmt, sollen die Anhänger Borillas an der Agitation teilnehmen.

+ Petersburg. Das Ministerium des Innern ertheile die Erlaubnis, dass die Juden in den Bezirken, in welchen ihnen zu wohnen gestattet ist, auch Güter erwerben können. — Aus Triest wird gemeldet, dass infolge starker Kaufe der österreichischen Agenten die Getreidepreise dort und auf allen südwärtslichen Stationen bedeutend steigen.

+ Sofia. Die Meldung, dass Fürst Ferdinand vom deutschen Kaiser in Coburg mit so überaus großer Herzlichkeit und Auszeichnung empfangen wurde, ruft hier außerordentliche Befriedigung hervor, und betrachtet man dies als fulstreizende Anerkennung des deutschen Kaisers für den Fürsten von Bulgarien.

Meteorologisches.



Wasserstände.

Molbau	Mer	Eger	Elbe						
			Budweis	Prag	Wien	Naun	Parndorf	Bratislava	Welsn.
30	-60	-70	-20	-65	-36	-44	-78	-87	-173
31	-62	-66	-9	-95	-30	-40	-76	-85	-174

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

"Riesaer Tageblatt und Anzeiger" für den Monat

September

werden von sämmtlichen laufenden Postanstalten, den Landbriefträgern, untern Geschäftsstellen in Riesa und Strehla, sowie in den Ausgabestellen bei Herren Paul Holz, Ecke Poppicker- und Schützenstraße, A. B. Hennecke, Hauptstraße, Kaufmann Hermann Müller, Kaiser-Wilhelm-Platz und Paul Koschel, Bahnhofstraße, bei Abholung derselbst zum Preise von 45 Pfennigen, zahlbar e. pränumerando, angenommen; durch unsere Anzeigen, die jeder Zeit Bestellungen annehmen, frei ins Haus geliefert ist der Preis 50 Pf., durch die Post frei ins Haus 59 Pf., (bei Abholung am Postschalter 42 Pf.)

Anzeigen finden durch das "Riesaer Tageblatt und Anzeiger", die im Amtsbezirk bei Weitem verbreitetste und gelesenste Zeitung, anerkanntermaßen die beste und zweckentsprechendste Verbreitung.

Riesa, 20. September

Die Geschäftsstelle.

A. Meiss, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Dresden, 31. August 1893. — Tendenz: fest.

Compon-Einführung. Wechseldeckmantel.

%	Cours	%	Cours	%	Cours	%	Cours
3	—	3	—	3	Sächs.-B. Dampfsch.	17	April
4	—	4	—	4	Chemnitzer Pap.	71 $\frac{1}{2}$	Juli
5	—	5	—	5	Wieniger Pap.-Pap.	—	99
5	—	5	—	5	Sebnitzer Pap.	0	April
6	—	6	—	6	Chemnitzer Werkz. u. M. (Bimmermann)	5	Juli
6	—	6	—	6	Germania (Schwalbe)	12 $\frac{1}{2}$	Jan.
6	—	6	—	6	Wohlth. Vereinigte	101,50	Bi
6	—	6	—	6	Ort.-Hain. u. Chem.	—	—
6	—	6	153	6	Lauchhammer conv.	6	July
6	—	6	—	6	Sächs. Gußstahl	9	151
7	—	7	—	7	Wach. Hartm.	7	140
7	—	7	—	7	Sächs. Webstuhl (Schönherr)	14	179
7	—	7	—	7	Chemnitz. Act.-Spinn.	5	Jan.
7	—	7	—	7	Friedr.-Aug.-Hütte	5	April
8	Oct.	801	8	—	Banknoten.	—	—
8	Sept.	156	8	—	Banknoten.	—	—
8	Jan.	105,75	8	—	Franz. Stn. 100 Bi.	—	—
8	Jan.	53	8	Stuss.	100 Bi.	—	162,20
8	—	—	8	—	—	—	211

Ausführung aller in das Bankhaus einschlagenden Geschäfte. — Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Deutsche Bonds.	%	Cours	Sächs.-Schles.	%	Cours	Deutsch.	%	Cours	B.-T.	%	Cours
Reichsanleihe	4	107,60	Lüb.-Gilt.	100 Th.	3 $\frac{1}{2}$	111,50	Gest.	91,40	b	—	—
do.	3 $\frac{1}{2}$	100 Bi	do.</								

Der Ausverkauf der Schlagschen Concursmasse

findet täglich von früh 8 bis Nachm. 6 Uhr (Sonntags von 11 bis 4 Uhr)

zu bedeutend herabgesetzten Preisen Rastenauerstraße 46 statt.

Vorhanden ist noch: Bärchen, Blaudruck, Futterlatten, Hemden, Strümpfe, Schürzenleinen, Schürzen, Blousen, Garn, Sophadecken, Tischdecken, Schlafdecken, Unterhosen für Herren und Damen u. s. w.

Kgl. Sächs. Militärverein für Riesa u. Umgegend.

Sonntag, den 3. September, Nachmittag 2½ Uhr Versammlung im Vereinslocal Hotel Kronprinz. Zur Tagesordnung: Stiftungsfest betreffend. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamt-Vorstand.

Sedanfeier.

Zur Feier des Gedanktages, Sonnabend, den 2. September dieses Jahres, soll Abends von 8 Uhr an im Saale des Hotel Pöpke hierzulst ein

Festcommers

abgehalten werden, zu welchem hierdurch alle patriotisch gesinnte Herren Meiss's und der Umgegend ganz ergeben eingeladen werden. Das Eintrittsgeld beträgt 25 Pf., dessen Reisewertag dem Fond für das Kaiser-Wilhelm- und Kriegerdenkmal zufliest.

Für die geachten Damen werden die Emporen des Saales zur Verfügung gehalten.

Der Ausschuss für die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm- und

Krieger-Denkmales in Riesa.

G. Vinkert, Vorstand des Kriegervereins König Albert, F. W. Scheibe, Vorstand des Kriegervereins, Jul. Starke, Vorstand des Gesangvereins Amphion, F. Walther, Vorstand des Gesangvereins Sängerkranz, Emil Krackau, Vorstand der Kampfgenossen, W. Möller, Bürgermeister, Carl Schäfer, Stadtverordneter, Hermann Müglist, Schriftführer des Ausschusses.

Restaurant zum Feldschlößchen.

Sonntag, den 3. September

Grosses Vogelschiessen, verbunden mit Carrouselbelustigung. Empfehlte Kaffee und selbstgebackene Kuchen, sowie andere gute Speisen und Getränke. Dazu laden ganz ergeben ein.

Freitag früh Schlachtfest.

Gasthof zur „Stadt Riesa“ in Poppitz.

Nächsten Sonntag, den 3. September halte ich meinen

Guten Montag ab, verbunden mit Garten-Concert und von Nachm. 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik. Gleichzeitig empfehle ich an diesem Tage warme und kalte Speisen, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie Biere und Weine. Es laden ganz ergeben ein. Marie vero. Wugf.

NB. Freitag zuvor Schlachtfest.

Gasthof Pausik.

Nächsten Sonntag, öffentliche

Ballmusik,

vom 4 Uhr an Tanzverein. Empfehle dabei guten Kaffee und Kuchen, sowie

vorzügliche Biere. Dazu laden ein geohrtes Publikum von Stadt und Land ganz ergeben ein. Rob. Estler.

Mit Rücksicht auf die vielfach an uns ergangen Anfragen wegen Abgabe von Anteilscheinen unserer Fabrik bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass wir bis auf Weiteres

Anteilscheine zum Nominalwerthe von 1500 Mark

mit einer Rübenanbaupflicht von

3 Hectare (= 12 preuß. Morgen)

sowie solche von

500 Mark Nominalwerth

und 1 Hectar Anbaupflicht
mit aller Frachtfreiheit der Rüben

herausgeben.

Zeichnungen werden durch unseren Vertreter: Inspector G. Stiller, Gutzkowstr. 7, Dresden, sowie auf dem Fabrikcomptoir zu Brotewitz entgegengenommen. Zeichnungsscheine werden Interessenten auf Wunsch zugesandt.

Zucker-Fabrik Mühlberg a. Elbe.

G. m. b. H.

Infolge Geschäftsaufgabe

verlaufen sämtliche auf Lager befindliche Uhren, Schmucksachen und Brillen zum Selbstkostenpreis.

Richard Vogel, Uhrmacher.

Riesa, Pausikstrasse 4.

Geschäfts - Eröffnung.

Dem geohrten Publikum von Riesa und Umgegend zur Nachricht, dass ich die Bäckerei, welche seither von Herrn Krebschmar betrieben, übernommen, und bitte um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll W. Venteritz, Bäckermeister.

Geschäftseröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, dass ich unter heutigen Tage ein Gemüse- und Buttergeschäft eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, bei möglichst billigen Preisen nur gute Ware zu liefern. Um gütigen Zuspruch bittet

Böberken, den 1. September 1893

Max Prutsch, Handelsmann.

Beste Bezugsquelle.

Größtes Lager am Platze von solid gearbeiteten echten Nussbaum, unmittelbar und lachterien.

Möbel,

eigenes Fabrikat. Spiegel und dergl. Ausstattungsstücke. Grosse Ausstattungen stets vorrathig.

Besichtigung gern gestattet.

Niecher Möbelfabrik.

Pietzschmann & Hildebrandt.

Brillen u. Klemmer,

Operngläser, Krimstecher, sowie sämmtliche optische Artikel in reichhaltigster Auswahl empfohlen.

Richard Nathan,

Mechaniker und Optiker.

— Aeratisch empfohlen. —

Hochzeits-

Festgeschenke

jeder Art.

Hochzeits-

Festgeschenke

der besten Erzeugnisse des deutschen und ausländischen Gewerbes in jeder Preislage.

Heinrich Straube Usg.,

Hauptstraße 14.

Neu! Neu!

Pianino - Harmonium.

Cavlier und Harmonium an einer Claviatur spielbar, höchst effectvoll und überzeugend, sowie vorzügliche Pianinos sind bei 5 jähr. Garantie sehr billig zu verkaufen.

Dresden, gr. Schlossstrasse 1, II.

Ecke Königs-Johannstrasse.

Nieder Preisschlüsse heute eingetroffen.

Ferd. Keiling, Fischhandlung.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 3. September öffentliche Ballmusik, wozu ergeben einladet R. Börtitz.

Tunnelrestaurant Kaiserhof.

Freitag, den 1. September von 6 Uhr Abends an empfehle ich als Specialität: Gedämpften Schinken mit Kartoffelsalat, Gurkensalat mit Klöschen. Hochachtungsvoll!

Julius Starke.

Gesellenverein.

Sonnabend Vereinsabend.

Kgl. Sächs. Militär-Verein für Gröba und Umgegend.

Nächsten Sonntag, den 3. September findet die Versammlung nach 1/4 Uhr im Vereinslocal statt. Der Vorstand.

Kampfgenossen 1870/71

Riesa und Umgegend.

Sonnabend, den 2. September a. c. früh 1/4 Uhr Stellen am Rathstelle zum Abschluss zur Schändung des Kriegerdenkmals. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Gesamt-Ausschuss.

Blaudruck,
gefärbte und gedruckte Leinwand, fertige Schärpen etc.
empfiehlt in großer Auswahl
die Farberei von 1900. Jäger.